

**Pressemitteilung
September 2017**

Steven Shearer, Printed Works

2. September bis 14. Oktober 2017

Eröffnung am Freitag, den 1. September 18 bis 20 Uhr

Maag Areal, Zahnradstr. 21, 8005 Zürich

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 10 - 18 Uhr, Samstag 11 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit „Printed Works“ ihre vierte Ausstellung mit dem kanadischen Künstler Steven Shearer zu präsentieren.

In seinen Arbeiten, die das ganze Spektrum von found photography über Zeichnung und Malerei in unterschiedlichen Medien, Collage und Skulptur abdecken, bilden Steven Shearers Arbeiten häufig eine von Metal und Rock geprägte Jugend ab, die sich selbst auf heroische, teils zornige und immer melancholische Weise inszeniert. Dabei schöpft Shearer aus seinem schier unendlichen Archiv, das er aus 70er-Jahre-Fanzines, handgemachten Fotoalben und dem endlosen Bilderstrom im Internet zusammenstellt. Die Bilder zeigen meist junge Menschen in rebellischen Posen. In seinem zeichnerischen und malerischen Werk verbindet Shearer die Ikonografie seiner Archivbilder mit unterschiedlichen kanonischen Stilen wie dem Fauvismus, dem Symbolismus und der Renaissance. Die gezeigten Drucke können als eine Erweiterung von Shearers Interesse an figurativer Malerei verstanden werden, da Shearer sich den Kompositionen mit einer malerischen Sensibilität für den Maßstab, den Rhythmus und das Zusammenspiel von Figur und die Grundierung nähert.

„Printed Works“ konzentriert sich auf Arbeiten, deren Bilder direkt aus Shearers Archiv stammen. Obwohl sämtliche Bilder für die Veröffentlichung in Zines oder im Internet bestimmt waren, wurden sie, wenn überhaupt, selten professionell inszeniert. In den 70er Jahren war die Kommerzialisierung der Subkultur noch nicht so weit fortgeschritten wie heute, was deren Selfmademagazine mit jpps aus dem Internet verbindet, die ohne jeglichen kommerziellen Nutzen hochgeladen werden. Shearer dokumentiert und portraitiert diese Sphäre mit einem ethnographischen Blick und macht das Unsichtbare dadurch sichtbar. Es ist eine Sphäre in der Aufstieg und Fall, Star und Fan dicht beieinander liegen und es Erfolg im landläufigen Sinne nicht gibt.

Die Siebdrucke aus „Geometric Healing no. 4“ – die Arbeit, der man in der Ausstellung zuerst begegnet – verdeutlichen Shearers Nähe zum Pop: Er verbindet High und Low. Aber im Gegensatz zur historischen Pop-Art, reproduziert Shearer keine Ikonen des Mainstreams: Die Bilder aus „Geometric Healing“ stammen aus Lehrbüchern, die darauf abzielen, Kindern taktile Erfahrungen durch Handwerksarbeit nahezubringen. Die Kinder bekommen visuelle Anreize in Form Moderner Kunst und sollen daraus etwas Ordentlicheres, „Positiveres“ entwickeln. Die Textilcollagen reproduzieren einige dieser Anreize und verweisen dabei auf Arbeiten von Josef Albers und Lucio Fontana. Shearer interessiert dieses Spiel mit einem vulgären Modernismus, das zwischen der Flachheit und der mechanischen Reproduktion des Designs und der Textur und Schichtung der originalen Kompositionen, die dabei verloren geht, stattfindet. Mit ihren Assemblagen und farbigen Grundierungen, die zwischen grell und subtil alternieren, und ihren Kompositionen, die entweder unbewusst wirken oder in höchstem Maße stilisiert, liegt die Arbeit an der Grenze zwischen Dekorativem und Funktionalem.

Auch wenn „Wrong Reflection“ nicht aus Siebdrucken besteht, ähnelt der Gesamteindruck dem von „Geometric Healing“. Indem Shearer Schnappschüsse aus seinem Archiv verwendet, die einen eher privaten Eindruck machen, legt er seinen Fokus abermals auf die Rekontextualisierung einer ephemeren rebellischen Kultur. Obwohl das verbindende Element zwischen den Bildern nicht immer klar ist, vermitteln sie den Eindruck einer Ganzheit.

In Arbeiten wie dem Triptychon „Sleep II“ ist die Verbindung zwischen den Bildern deutlicher: Schlafende Menschen. Unabhängig von ihrer schieren Masse – fast 2500 Bilder von Shearers ungefähr 7000 Bilder umfassender Sammlung – und ihren unterschiedlichen formalen Eigenschaften, wird jedes einzelne Bild von einem weißen Rand gerahmt, der ihren eigenständigen Status unterstreicht. Eine nähere Betrachtung dieser Bilderflut wirft Fragen auf: Niemand auf den Bildern schläft in einer üblichen Haltung. Warum schlafen sie also? Oder sind sie ohnmächtig geworden? Die subtil mysteriöse Wirkung stellt Shearer her, indem er Figurationen aus der religiösen Malerei und Skulptur verwendet. Die Ausrichtung einiger Bilder wurde so verändert, dass es scheint, als würden die Körper die Schwerkraft selbst definieren – oder als seien sie schwerelos.

Eine einzelne Zeichnung unter den Drucken verbindet Shearers Archivarbeiten mit seinem malerischen und zeichnerischen Werk. „Sleeping Head“ zeigt, wie Shearer sein Archivmaterial nutzt, um eine Bildsprache zu erzeugen, die das Alltägliche mit kanonischen Stilen verbindet.

„Parts & Wholes“ scheint ein direkter Kommentar auf seine enigmatischen Kombinationen zu sein, die in ihren Rastern an Google-Suchergebnisse erinnern. Die Arbeit zeigt Bilder von Bands und Bandmitgliedern ebenso wie Arme, andere Körperteile und ein Bild von Karl Lagerfeld. Die Arbeit scheint die Frage zu stellen, was Listen und Sammlungen überhaupt zusammenhält.

„Xmas trees III“ zeigt Weihnachtsbäume, die Shearer mit einer einfachen Gesten an sein Werk anschließt: Das christliche Symbol ist verkehrt. Ein einfacher Dreh gibt dem Motiv, das sonst eher als Zentrum der Christlichen Kernfamilie gilt, einen rebellischen Gestus.

Die ephemere Natur der von Shearer verwendeten Bilder ist Teil seines Konzepts, das die Alltagskultur nicht inszeniert, sondern ihre authentischen Erzeugnisse aufgreift und sie in den Kunstkontext transferiert – dabei ist er sich dem ursprünglichen Kontext ebenso bewusst wie dem neuen. Die Authentizität und der Verzicht auf Ironie mit denen Shearer den Bildern begegnet, zeigen sich vor allem, wenn er Fotos aus seiner eigenen Jugend zeigt, die offenlegen, dass er selbst Teil der Kultur ist – oder war – die er auf die Bühne bringt. Je nach eingenommener Perspektive in der Galerie verbindet „Printed Works“ unterschiedliche und ähnliche Arbeiten miteinander. Perspektiven aus unterschiedlichen Winkeln kombinieren die Arbeiten neu und zeigen, dass sie Teil eines größeren Ganzen sind. Shearers „Archival books“ geben einen Einblick in dieses Ganze: Seine fortlaufende Sammel- und Archivarbeit.

Steven Shearer wurde 1968 in New Westminster, Kanada geboren. Er hat Kanada auf der 54. Biennale von Venedig vertreten und hatte weltweite Einzelausstellungen in Institutionen wie The Brant Foundation Art Study Center, Greenwich, Connecticut, USA, 2016; der Riva Collection, London, UK, 2016; dem University Museum of Arts and Sciences, Mexico, 2008; dem New Museum, New York, USA, 2008; The Power Plant, Toronto, Kanada, 2007; der Ikon Gallery, Birmingham, UK, 2007; dem De Appel. Center for Contemporary Art, Amsterdam, Niederlande, 2007. Gruppenausstellungen, bei denen seine Arbeiten gezeigt wurden, fanden statt im Palais de Tokyo, Paris, FR, im Seattle Art Museum, Seattle, USA; im Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, Deutschland; in der Renaissance Society, Chicago, USA; im Kunstmuseum Luzern, Luzern, Schweiz; im Casino Luxembourg. Forum d'Art Contemporain, Luxemburg.

Tillmann Severin

Für weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm in der Galerie.